

Handlungsempfehlungen

*Wie können Sportarten, die neu ins olympische
Programm kommen, bestmöglich unterstützt
werden?*



Erarbeitet von der Projektgruppe des IAT Nachwuchsprojektes
„Unterstützung beim Aufbau nachhaltiger Förderstrukturen in neuen olympischen Sportarten“

Anna Crumbach (Projektleiterin, IAT)

Juliane Wulff (Projektverantwortliche, IAT)

Susanne Borth (Cheftrainerin Nachwuchs, Snowboard Germany)

Dr. Jan Kellner (Bundestrainer Wissenschaft und Ausbildung, Snowboard Germany)

Antonia Neher (Sportdirektorin, Deutscher Tanzsportverband)

Tony Keller (Sportreferent Breaking, Deutscher Tanzsportverband)

David Bea (Sportdirektor, Deutscher Wellenreitverband)

Julius Rodenbücher (Chef-Bundestrainer, Deutscher Wellenreitverband)

Felix Graetz (Bundestrainer Wissenschaft & Bildung Skateboard, Deutscher Rollsport und Inline-
Verband)

Lea Schäfer (Leistungssportreferentin, Deutscher Rollsport und Inline-Verband)

Philipp Abels (Sportdirektor Sommersport, Deutscher Alpenverein)

Nico Schlickum (Bundestrainer Bildung & Wissenschaft Sportklettern, Deutscher Alpenverein)

Michael Wilms (Leistungssportreferent, Deutscher Alpenverein)

Dirk Fries (Verbandsberatung und Sportförderung, Deutscher Olympischer Sportbund)



Vorwort

Warum Handlungsempfehlungen?

Das olympische Programm befindet sich kontinuierlich im Wandel. Zwischen 2008 und 2028 wurde das olympische Programm um 16 neue Sportarten mit 45 Events im Sommersport erweitert. Hinzu kommen 83 neue oder veränderte Events. Im Wintersport wurde das Programm um eine Sportart und 28 neue oder veränderte Events erweitert. Der prozentuale Anteil an Veränderung im Programm ist sogar höher als bei den Olympischen Spielen im Sommer.

Über die Zusammensetzung des Programms entscheidet die Programmkommission des IOC – vorbehaltlich der Zustimmung des Executive Board. Sie evaluiert die bestehenden Programme der Olympischen Sommer-, Winter- und Jugendspiele und prüft neue Vorschläge unter der Maßgabe, die Popularität der Spiele zu steigern, ohne Kosten und Komplexität unverhältnismäßig zu erhöhen und insbesondere junge Zielgruppen zu erreichen. Seit 2014 können zudem die lokalen Organisationskomitees Vorschläge für die Aufnahme neuer Sportarten für ihre jeweiligen Spiele einbringen.

Andere Nationen sind häufig erfolgreicher darin, in neuen Sportarten Medaillen zu gewinnen. Hier geht es jedoch nicht ausschließlich um das Medaillenpotenzial, sondern auch um die Auswirkungen auf die gewachsenen Sportkulturen in Deutschland, die durch die Aufnahme ins olympische Programm teilweise tiefgreifende Veränderungen erfahren.

In Deutschland wurde in der Förderung lange zwischen olympischen Verbänden und nicht-olympischen Verbänden unterschieden. 2019 wurde ergänzend eine Fördersystematik für vorübergehend olympische Verbände (VOV) eingeführt. Seitdem gelten spezielle Förderbedingungen.

Dieses Dokument formuliert Handlungsempfehlungen an die Sportpolitik zur besseren Unterstützung von Verbänden, die neue Sportarten oder neue Disziplinen betreuen. Die Handlungsempfehlungen richten sich an das Bundeskanzleramt und die Sportministerkonferenz, die die politischen Rahmenbedingungen setzen. Ebenso adressiert es den Geschäftsbereich Leistungssport des DOSB, die Landessportbünde und die Olympiastützpunkte, die mit den Verbänden zusammenarbeiten. Ergänzend enthält es praxisnahe Tipps für die Verbände selbst, die vor der Aufgabe stehen, neue olympische Sportarten oder Disziplinen zu entwickeln.

Ziel ist es, Erfahrungen aus der Praxis systematisch aufzubereiten und daraus konkrete, umsetzbare Empfehlungen abzuleiten.

Woher kommen die Empfehlungen?

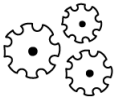
Der Deutsche Rollsport und Inline-Verband, der Wellenreitverband, der Deutsche Alpenverein, Tanzsport Deutschland und der DOSB initiierten 2023 ein Nachwuchsleistungssportprojekt am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). Ziel des Projektes ist es, die "neuen", subkulturell geprägten und oft informell organisierten olympischen Sportarten bzw. deren Spitzenverbände beim Aufbau von tragfähigen Förderstrukturen im Nachwuchsleistungssport zu unterstützen. Ein zentrales Anliegen der Projektgruppe ist es, die gewonnenen Erkenntnisse in Form von Handlungsempfehlungen für zukünftige vorübergehende olympische Verbände (VOV) an die Sportpolitik weiterzugeben.

Die vorliegenden Handlungsempfehlungen basieren auf den Erfahrungen von DRIV, DWV, DAV, (VOV von 2017-2024) und DTV (VOV von 2020-2024). Darüber hinaus fließen die langjährigen Erfahrungen von Snowboard Germany ein, die seit 1998 mehrere neue Disziplinen ins olympische Programm integriert haben (Halfpipe 1998, Parallel-Riesenslalom 2002, Snowboardcross 2006, Slopestyle 2014, Big Air 2018). Der DOSB begleitet das Projekt als Partner.

Neben der gemeinsamen Arbeit an den Empfehlungen sind auch die Erkenntnisse aus über zwei Jahren Projektarbeit eingeflossen. Dazu zählen unter anderem Interviews zur Situation von Personal und Infrastruktur im Nachwuchsleistungssport, Visualisierungen Verbandsentwicklung aus Sicht der Sportdirektor*innen und Karriereverlaufsbefragungen. Ergänzt werden diese Erkenntnisse durch Infografiken, die das Abschneiden der neuen olympischen Sportarten bei den Olympischen Spielen darstellen.

Handlungsempfehlungen auf einen Blick

Handlungsfelder	Empfehlungen
 <p>Zusammenarbeit Stakeholder & Förderlogik</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Frühe Einbindung und strukturierten Wissenstransfer sicherstellen 2. Verstetigte Beratung und zentrale Anlaufstelle sichern 3. Regionale Netzwerke frühzeitig aktivieren
 <p>Finanzen & Ressourcen</p>	<ol style="list-style-type: none"> 4. Frühestmögliche Unterstützung durch einen „Starthilfe“-Fonds für potentielle neue olympische Sportarten 5. Anschubfinanzierung für Selbstvermarktung im ersten Olympiazzyklus bereitstellen 6. Flexibilisierung der Mittelverwendung durch ein Verbandsbudget sicherstellen
 <p>Verbandsstrukturen & Governance</p>	<ol style="list-style-type: none"> 7. VOV bei übergreifenden Governance-Themen entlasten
 <p>Szene/Kultur & Kommunikation</p>	<ol style="list-style-type: none"> 8. Kommunikation mit Szene und Kultur gezielt stärken 9. Flexible Individualförderung für Athlet*innen mit Spitzensportpotential ermöglichen
 <p>Infrastruktur & Zugang</p>	<ol style="list-style-type: none"> 10. Einrichtung von Bundesstützpunkten Profil 3 auch für VOV vorsehen 11. Finanzielle Kompensation für Infrastruktur sichern
 <p>Ausbildung & Professionalisierung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 12. Zentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur frühzeitig bereitstellen 13. Strukturierte Rollenklärung für Leistungssportpersonal sicherstellen
 <p>Talentsuche & - förderung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 14. Gezielte Förderung erfolgreicher Substrukturen ermöglichen 15. Koordinierende Nachwuchs-Bundestrainer*innenstelle etablieren



1 Zusammenarbeit Stakeholder & Förderlogik

Wenn eine Sportart neu ins olympische Programm aufgenommen wird, beginnt nicht nur für die Sportart eine Zeit vieler Veränderungen. Auf der Seite der Stakeholder bestehen noch Wissenslücken, was die neuen olympischen Sportarten betrifft. Dieses Unwissen betrifft alles von den notwendigen Voraussetzungen für das Training über die Zielwettkämpfe bis hin zum Regelwerk und Wettkampfmodus. Es beginnt ein Anpassungsprozess darüber, was die neuen Sportarten ausmacht, welche sportartspezifischen und verbandsindividuelle Anforderungen und Bedarfe bestehen und wie die konkreten Strukturen arbeiten.

Ebenso besteht seitens der neuen olympischen Sportarten noch Unklarheit über Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten der Stakeholder im deutschen Leistungssportsystem. Eine Unterstützung zur Orientierung haben die VOV in den ersten zwei Olympiazyklen nicht wahrgenommen. Aktuell ist eine gezielte Orientierung für neue VOV noch im Entstehen.

Leistungsreserven liegen noch darin, neue Sportarten und die Stakeholder des deutschen Leistungssports frühzeitiger und gezielt zusammenzubringen. Weitere Reserven liegen in der Umsetzung von individuellen Strategien für die jeweiligen Spitzenverbände. Aktuell wird ein Teil dieses Prozesses durch die Verbandsberatung des DOSB übernommen, die Wissen strukturiert weitergibt und als beratende Institution zur Seite steht.

Tipps für VOV

- Niemand kann das Wissen über eure Sportart so gut vermitteln, wie ihr als Verband selbst. Deswegen ist es eure Aufgabe und zugleich eure Chance, Wissen über die Sportart zu vermitteln und aufzuzeigen, was sie ausmacht. Zielführend bei Erstkontakten oder in Meetings können emotionalisierende Videos, aber auch die Demonstration im Rahmen von Events und der direkte, persönliche Kontakt zu Athlet*innen oder deren persönliche Geschichten (Testimonials) sein.
- Wagt den Blick über den Tellerrand: Welche Nationen sind die erfolgreichsten und warum? Informiert euch, wie andere leistungsstarke Nationen trainieren und arbeiten, und evaluiert dabei kritisch, was sich davon im deutschen System umsetzen lässt. Leistet Aufklärungsarbeit darüber, was es braucht, um international auf höchstem Niveau erfolgreich zu sein (International Benchmarking) und formuliert eine (möglichst datenbasierte) Analyse des Weltstands.
- Nehmt frühzeitig Kontakt mit nationalen und regionalen Stakeholdern auf. Mit Blick auf langfristige Entwicklung ist es oftmals sinnvoll, bestehende Instrumente von Beginn an zu nutzen, auch wenn sie (noch) nicht verpflichtend für VOV sind. Nutzt zum Beispiel regionale Zielvereinbarungen, um alle Akteure an einem wichtigen Standort bzw. in einer wichtigen Region zusammenzubringen.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ Frühe Einbindung und strukturierten Wissenstransfer sicherstellen

Ein strukturiertes Erstgespräch zwischen DOSB und neuen bzw. potenziell olympischen Sportarten sollte frühzeitig initiiert werden, um Wissen über Stakeholder, Förderlogiken und Prozesse schnellstmöglich zu vermitteln. Dieses Gespräch sollte idealerweise bereits im Shortlist-Stadium (ca. sieben Jahre vor den Olympischen Spielen) stattfinden. Ergänzend sollte ein regelmäßiger, moderierter Austausch innerhalb der vorübergehend olympischen Verbände (VOV) etabliert werden, um kollegiales Lernen zu fördern und den Einstieg der Verbände in das System zu erleichtern.


→ Verstetigte Beratung und zentrale Anlaufstelle sichern

Da neue olympische Sportarten nahezu alle Prozesse erstmals durchlaufen, sollte eine dauerhafte, institutionalisierte Beratungs- und Informationsstruktur für VOVs und Verbände mit neu aufgenommenen Disziplinen sichergestellt werden. Diese Anlaufstelle sollte als kontinuierlicher Wissensgeber, Lotsenfunktion und Beratungsinstanz fungieren. Die aktuell durch die DOSB-Verbandsberatung wahrgenommene Rolle hat sich bewährt und sollte in dieser oder vergleichbarer Form langfristig abgesichert und weiterentwickelt werden.

→ Regionale Netzwerke frühzeitig aktivieren

Neben bundesweiten Netzwerken sollte seitens des Spitzenverbands gezielt der Aufbau regionaler Netzwerke angestrebt werden. DOSB, LSBs und OSPs können hierbei unterstützen, indem sie Prozesse beschleunigen und Orientierung schaffen. Beispielsweise sollten Auftakttermine zwischen neuen Sportarten, Landessportbünden (LSB), Olympiastützpunkten (OSP) und regional Engagierten initiiert werden. Dies kann durch Einladungen der LSBs oder OSPs an neue Sportarten erfolgen und trägt dazu bei, regionale Akteure frühzeitig einzubinden und Schnittstellen zu klären.

Kurz und knapp – Wir brauchen:

	Zusammenarbeit Stakeholder & Förderlogik	<ol style="list-style-type: none">1. Frühe Einbindung und strukturierten Wissenstransfer sicherstellen2. Verstetigte Beratung und zentrale Anlaufstelle sichern3. Regionale Netzwerke frühzeitig aktivieren
---	--	---



2 Finanzen & Ressourcen

Obwohl die Aufnahme ins olympische Programm häufig mit steigenden Fördergeldern einherging, zeigt sich im Prozess schnell, dass die den Verbänden zur Verfügung stehenden Ressourcen oftmals nicht ausreichen. Vor allem reichen die Ressourcen (Finanzen und Personal) nicht aus, um Strukturen auf- und auszubauen, die bisher nicht oder erst im Ansatz existieren. Denn die VOV-Finanzierung ist auf die Absicherung der Jahresplanung und des Leistungssportpersonals ausgerichtet, nicht jedoch auf den Aufbau eines Stützpunktsystems. Fehlende Flexibilität in der Haushaltsführung und eine auf etablierte bzw. langfristig planbare Sportarten ausgerichtete Förderung erschweren einen effizienten Einsatz der Mittel. Zweckgebundene Mittel lassen sich nicht verschieben, was besonders herausfordernd ist, wenn Erfahrungswerte und Planbarkeit fehlen. Bedarfe der neuen Sportarten sind zum Teil nicht in den Förderrichtlinien abgebildet. Ein Beispiel aus der Vergangenheit war, dass bestehende Wettkämpfe nicht für die Kadernominierung geeignet waren und stattdessen ein paralleles, konkurrierendes Wettkampfsystem aufgebaut werden musste. Wenn ein langfristiger und nachhaltiger Strukturaufbau erreicht werden soll, müssen Investitionen auf Dauer angelegt sein sowie sowohl der Strukturaufbau als auch der Nachwuchs gezielt gefördert werden.

Gerade Sportarten, in denen Szenen eine entscheidende Rolle spielen (Breaking, Wellenreiten, Skateboarding), ist die Kommunikation mit diesen Szenen und den kommerziellen Akteuren entscheidend. Die Fähigkeiten und Aufgaben des Leistungssportpersonals (Leistungssportreferent*innen, Bundestrainer*innen, ...) liegen in der sportlichen Ausbildung und Führung, nicht jedoch unbedingt in Fragen der Vermarktung und Social Media. Zur Selbsterhaltung der neuen Sportarten sind aber langfristig Eigenmittel und Sponsorengelder und weitere Einnahmequellen nötig. Hier ging Potential verloren, denn in der Vergangenheit konnten neuen Sportarten das gesteigerte öffentliche Interesse nicht zur Selbstvermarktung nutzen. Für die Kontaktpflege mit Szene und (potentiellen) Sponsoren müssten im Verband Ressourcen und Kompetenz aufgebaut werden können.

Die Timeline von der offiziellen Entscheidung des IOCs eine Sportart bei den nachfolgenden Spielen ins Programm aufzunehmen und die vielen Prozesse, Umstrukturierungen und Veränderungen in Verbänden erzeugen hohen Zeitdruck. Gerade in Sportarten, die durch Jugendkultur und Szene geprägt sind, ist die Zeit, um leistungssportliche Strukturen zu etablieren, ein Wettbewerbsvorteil. Weiterhin hat sich gezeigt, dass Verbände, die bereits über Strukturen verfügen, schneller und mehr Förderleistungen für Athlet*innen bereitstellen können. Zeit ist somit ein sehr relevanter Faktor im Strukturaufbau. Verbände mit dem Potential ins olympische Programm aufgenommen zu werden, im Strukturaufbau zu unterstützen bevor die offizielle Entscheidung gefallen ist, wäre ein echter Wettbewerbsvorteil.

Tipps für VoV

- Mehr finanzielle Möglichkeiten erhöhen die Handlungsmöglichkeiten für euch als Verband. Besonders nicht zweckgebundene Mittel können nötig sein, um unkompliziert auf Bedarfe einzugehen, die entstehen und vorher nicht geplant wurden. Deswegen sollte so früh wie

möglich neben der staatlichen Förderung auch auf andere Förderquellen gesetzt werden. Stiftungen, Fördermittel für Jugendaustausch, Projektmittel für Inklusion oder gesellschaftlichen Zusammenhalt können dabei ebenso von Interesse sein wie Einnahmen aus Sponsoring und Selbstvermarktung.

- Weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, benötigt engagierte Menschen, die umtriebig sind und neue Wege finden. Vielleicht finden sich in eurem Verband Menschen, die bereits Erfahrungen haben, Anträge zu schreiben und weitere Fördermöglichkeiten zu finden. Fragen zu stellen, Dinge ausprobieren, zu netzwerken, Unterstützer*innen finden und sich nicht entmutigen lassen, ist hier besonders wichtig.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ **Frühestmögliche Unterstützung durch einen „Starthilfe“-Fonds für potentielle neue olympische Sportarten**

Besonders in urbanen, szeneorientierten und im Sinne des organisierten Sports strukturschwachen Sportarten kann eine frühzeitige Förderung einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen. Um diesen zu ermöglichen, wäre ein „Starthilfe“-Fonds für potenziell neue olympische Sportarten sinnvoll. Dieser sollte finanzielle Mittel bereitstellen, um Beratung, Strukturaufbau und erste Entwicklungsprozesse bereits vor der offiziellen Aufnahme ins olympische Programm zu ermöglichen. Ziel ist es, Verbände frühzeitig handlungsfähig zu machen und Zeitverluste in zentralen Aufbauphasen zu vermeiden.

→ **Anschubfinanzierung für Selbstvermarktung im ersten Olympiazzyklus bereitstellen**

Um neuen olympischen Sportarten unabhängig vom langfristigen Verbleib im olympischen Programm eine stabile finanzielle Perspektive zu eröffnen, spielen Eigenmittel und Selbstvermarktung eine zentrale Rolle. Bisher bleibt das große öffentliche Interesse rund um die erste Olympiateilnahme häufig ungenutzt. Eine gezielte Anschubfinanzierung im ersten Olympiazzyklus kann dazu beitragen, dieses Interesse strategisch in nachhaltige Einnahmequellen zu überführen. Dafür ist insbesondere die Finanzierung einer Personalstelle mit klarem Fokus auf Selbstvermarktung im ersten Olympiazzyklus erforderlich.

→ **Flexibilisierung der Mittelverwendung durch ein Verbandsbudget sicherstellen**

Wie auch in anderen Verbänden besteht der Bedarf nach einer flexibleren Mittelverwendung über ein Verbandsbudget. Konkret geht es darum, finanzielle Mittel situations- und bedarfsgerecht einsetzen zu können – etwa für Personal im Nachwuchsbereich, für Strukturaufbau oder für sportartspezifisch sinnvolle Maßnahmen, die bislang nicht förderfähig sind (z. B. Szenewettkämpfe im Breaking). Eine solche Flexibilisierung würde es ermöglichen, realistische Bedarfe besser abzubilden und Ressourcen wirksamer einzusetzen. Die im Rahmen des Sportfördergesetzes angedachten Entwicklungen werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich begrüßt.

Kurz und knapp – Wir brauchen:



Finanzen & Ressourcen

4. Frühestmögliche Unterstützung durch einen „Starthilfe“-Fonds für potentielle neue olympische Sportarten
5. Anschubfinanzierung für Selbstvermarktung im ersten Olympiazzyklus bereitstellen
6. Flexibilisierung der Mittelverwendung durch ein Verbandsbudget sicherstellen



3 Verbandsstrukturen & Governance

Zu dem Zeitpunkt, an dem feststeht, dass eine Sportart ins olympische Programm aufgenommen wird, folgen meist Veränderungen in den Verbandsstrukturen und in der Governance (also der Steuerung) des Verbandes. Diese Veränderungen sind für alle herausfordernd. Die gewachsenen Strukturen der Verbände passen mitunter teilweise weniger gut zu den Anforderungen einer Sportart im olympischen Programm. Zum Beispiel müssen neue Positionen geschaffen werden, Aufgaben und Zuständigkeiten neu verteilt werden, sowie Meisterschaften, Kader und Qualifikationen organisiert werden. Intern wie extern ist daher entscheidend, dass das Personal und der Verband handlungsfähig sind. Eine besondere Herausforderung ist das Zeitmanagement – sowohl in der täglichen Arbeit als auch im (langwierigen und langfristigen) Aufbau von Strukturen. Für Zeitverzögerungen gibt es diverse Gründe. Direkt zu Beginn des Prozesses entsteht beispielsweise Zeitverlust dadurch, dass Gespräche mit zentralen Stakeholdern wie dem BMI und dem DOSB erst geführt werden können, wenn der Verband offiziell in den DOSB aufgenommen ist. Wellenreiten und Lacrosse mussten erst in den DOSB aufgenommen werden, bevor die für eine Bundesförderung relevanten Prozesse angestoßen werden konnten. Verbände führen Strukturgespräche, ohne die Konsequenzen vollständig überblicken zu können. Unsicherheiten bestehen darüber, welche Aspekte für die VOV relevant sind und welche Prioritäten gesetzt werden sollen. Die Kommunikation und der Wissenstransfer zwischen den einzelnen VOVs sind bislang kaum organisiert.

Es besteht bislang keine organisierte Kontaktaufnahme zu den Olympiastützpunkten (OSP) und Landessportbünden (LSB). Dadurch kennen diese weder die Entwicklungen auf regionaler Ebene noch die spezifischen Anforderungen der VOVs. Hier gehen Potentiale verloren, es entsteht Zeitverlust und die richtigen Ansprechpartner finden spät oder gar nicht zusammen. Generell fällt das Thema Strukturaufbau in den Ländern zu häufig hinten herunter. Obwohl das Interesse von Kindern und Jugendlichen regional potentiell sehr hoch ist, haben die Spitzenverbände nicht die Kapazitäten zu reagieren oder koordinieren. Hier entsteht viel Frustration, sodass beispielsweise im Breaking Landeskader schon vor den olympischen Spielen wieder aufgelöst wurden. Hier braucht es unbedingt koordinierende Kapazitäten auf Bundesebene.

Tipps für VoV

- Im Prozess der Veränderungen ist für euch als Verbände eine ehrliche Auseinandersetzung mit den internen Zuständigkeiten und Prozessen (Governance) extrem wichtig. Klare Zuständigkeiten, eine klare Priorisierung der Aufgaben für das Leistungssportpersonal und eine ehrliche Kommunikation hierüber können helfen Missverständnisse zu verhindern, aber auch Überlastungen vorzubeugen. Dies kann zum Beispiel bedeuten, den Personenkreis zu verringern, die Entscheidungen für die olympische Disziplin treffen.
- Klare Rollenbeschreibungen z.B. für Leistungssportreferent*innen und Bundestrainer*innen sind wichtig. Überprüft regelmäßig, ob alle Anforderungen erfüllt werden können, und tauscht euch untereinander auch zur Priorisierung der Aufgaben aus.

- Prüft als Verband, ob neue olympische Disziplinen in die Strukturvorgabe des Verbands integrierbar sind. Das heißt, Kaderathlet*innen im Breaking haben andere Anforderungen als Kaderathlet*innen im Standard/Latein Tanz. Hier braucht es Entscheidungsträger*innen, die mit mehr Flexibilität ausgestattet sind und neue Wege gehen dürfen.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ VOV bei sportartübergreifenden Governance-Themen gezielt entlasten

Die Herausforderungen für vorübergehend olympische Verbände (VOV) sind besonders in frühen Entwicklungsphasen erheblich. Ein klarer Fokus auf die sportliche Entwicklung potenziell erfolgreicher Athlet*innen liegt im Interesse aller Beteiligten. Vor diesem Hintergrund sollte geprüft werden, inwieweit VOV bei sportartübergreifenden Themen entlastet werden können, für die bereits umfassende Expertise im System vorhanden ist. Dazu zählen insbesondere Bereiche wie Prävention sexualisierter Gewalt (PSG), Anti-Doping oder Good Governance. Konkret ist denkbar, diese Themen über bestehende Expert*innenstrukturen, etwa der dsj oder des DOSB, abzubilden, anstatt sie vollständig in den einzelnen Verbänden aufzubauen. Dies würde Ressourcen bündeln, Doppelstrukturen vermeiden und VOV spürbar entlasten.

Kurz und knapp – Wir brauchen:

	Verbandsstrukturen & Governance	7. VOV bei übergreifenden Governance-Themen entlasten
---	------------------------------------	--



4 Szene/Kultur & Kommunikation

Urbane, Jugend- und Szene orientierte Sportarten wurden im Rahmen der Agenda 2020 und der Agenda 2020+5 des IOCs verstärkt in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen. In diesen Sportarten spielen Kultur und Szene eine besondere Rolle. Teilweise treffen historisch gewachsene Strukturen im etablierten deutschen Sportsystem auf Szenen und Sportkulturen, die bisher außerhalb des organisierten Sports stattfanden. Für die Verbände stellt dies besondere Herausforderungen dar. Zum Beispiel müssen sie erstmalig Kader berufen und teilweise leistungsstarke Athlet*innen erst an sich binden. Die Aufnahme ins Programm der Olympischen Spiele wird von vielen als Chance betrachtet. Trotzdem gibt es innerhalb der Sportarten auch Kritiker*innen. Mangelndes Verständnis für Strukturen, Vorgaben und Förderlogiken führen zu Ablehnung – insbesondere, weil die Verbände vor allem finanzielle Mittel für den Leistungssport erhalten. Szenen, die seit Jahrzehnten die Entwicklung der Sportarten prägten, sahen auf einmal Verbände und Anforderungen des olympischen Systems „ihren“ Sport verändern. Im Begriff „Versportlichung“ wird deutlich, dass es in diesen Bewegungsformen nie nur um Sport ging. Teilweise konnten sich Teile der Szenen nicht mit der Veränderung anfreunden, und es gab Auseinandersetzungen, die die leistungssportliche Entwicklung behinderten. Häufig haben Athlet*innen Sponsoren und die Szenen sind stark verwoben mit Firmen. Diese konkurrieren mit dem System. Bei Kommunikationsproblemen fehlt den Verbänden die Unterstützung von Ehrenamtlichen, und schlimmstenfalls wenden sich Talente vom organisierten Wettkampfsport ab. Social Media kommt als zentralem Kommunikationsmedium der Zielgruppe hier eine wichtige Rolle zu. Den Verbänden fehlte in der Vergangenheit die zeitlichen und personellen Kapazitäten, Social Media aktiv in ihrem Sinne zu nutzen. Diese Bedingungen erschweren die Beziehung zur Szene, bergen Konfliktpotenzial und können die Entwicklung einer nachhaltigen Leistungssportkultur behindern - bis zur Verweigerung von Verbandsauftritten durch Top-Athlet*innen.

Tipps für VoV

- Die Szenen waren bereits aktiv, bevor der Sport olympisch wurde und in das Interesse von Verbänden und anderen Institutionen rückte. Der Einfluss von Szenen, aber auch kommerziellen Akteuren, sollte von Seiten des Verbandes ernst genommen und nicht als Bedrohung, sondern Erfolgsfaktor gesehen werden. Kooperation statt Konkurrenz.
- Dabei sollen Konflikte vermieden, Schnittstellen zwischen Szene und olympischem Leistungssport (zum Beispiel euch als Verband) identifiziert und Angebote von Szene und kommerziellen Akteuren aktiv integriert werden. Das Ziel sollte sein, dass der Verband Teil der Kultur wird. Nur dann wird auch die Kultur Teil des Verbands bleiben. Um herauszufinden, was dies konkret für deinen Verband bedeutet, ist es wichtig, dass der Verband an Orten der Szene präsent ist und aktiv den Austausch sucht.
- Ein langfristiges Ziel sollte sein, die Leistungskultur in der Sportart zu stärken. Dies lässt sich am besten mit eigenen Formaten und zunächst im Nachwuchs umsetzen. Dann wächst das Commitment schrittweise bis in die Elite.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ Kommunikation mit Szene und Kultur gezielt stärken

Die Aufnahme ins olympische Programm geht mit tiefgreifenden kulturellen Veränderungen einher. Um Akzeptanz zu sichern und Konflikte zu vermeiden, benötigen Verbände zusätzliche Ressourcen für kontinuierliche Kommunikation mit Szene, Kultur und kommerziellen Akteuren. Dazu zählen der Aufbau und die Pflege geeigneter Kommunikationsformate – von Präsenz auf Szeneveranstaltungen über partizipative Austauschformate bis hin zu professioneller Social-Media-Arbeit. Da insbesondere der Aufbau solcher Formate zeit- und personalintensiv ist, sollten hierfür gezielt zusätzliche Mittel bereitgestellt werden. Darüber hinaus kann der Aufbau eines sportartenübergreifenden Netzwerks für Szenesportarten den Erfahrungsaustausch fördern und Verbände bei ähnlichen Herausforderungen nachhaltig entlasten.

→ Flexible Individualförderung für Athlet*innen mit Spitzensportpotenzial ermöglichen

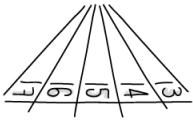
Gerade in neuen olympischen Sportarten verlaufen Leistungsentwicklungen häufig nicht linear und passen nur bedingt in etablierte Förderstrukturen. Um Athlet*innen mit erkennbarem Spitzensportpotenzial im aktuellen Olympiazzyklus wirksam zu unterstützen, braucht es flexible und bedarfsgerechte Förderinstrumente, die auch individuelle Wege berücksichtigen. Deutschland sollte hierfür unbürokratische Lösungen zur Individualförderung bereitstellen, die es ermöglichen, auf besondere Entwicklungsverläufe, Trainingsbedarfe oder internationale Anforderungen einzugehen – auch dann, wenn diese (noch) nicht vollständig in bestehende Strukturen eingebettet sind.

Kurz und knapp – Wir brauchen:



Szene/Kultur &
Kommunikation

8. Kommunikation mit Szene und Kultur gezielt stärken
9. Flexible Individualförderung für Athlet*innen mit Spitzensportpotential ermöglichen



5 Infrastruktur & Zugang

Eine gute sportliche Infrastruktur bildet die Grundlage dafür, dass Sport in der Breite ausgeübt und in der Spitze erfolgreich betrieben werden kann. Dabei hat jede Sportart ihre eigenen Bedürfnisse und Herausforderungen beim Bereitstellen von und Zugang zu entsprechender Sportinfrastruktur, von Skateparks bis Kletterhallen. Generell lässt sich jedoch sagen, dass es in neuen olympischen Sportarten oft an geeigneter Infrastruktur - insbesondere mit leistungssportlichem Fokus - fehlt. Beispielsweise müssen Park Skater*innen ins Ausland fahren, um in Bowls oder Big Sections mit internationalen Wettkampfstandards trainieren zu können. Wenn sportartspezifische Infrastruktur vorhanden ist, ist der Zugang häufig mit besonderen Hürden verbunden. Eine Problematik ist, dass die Infrastruktur wie Skateparks oder Kletterhallen meist in kommerzieller Hand sind und so verschiedene Nutzungsinteressen miteinander konkurrieren. Ein Beispiel ist die Skatehalle Berlin, die gleichzeitig zentrale Anlaufstelle für einen Großteil des Bundeskaders ist, aber vom Freizeitsportlichen Publikum lebt. Weitere Probleme sind Auslastungs- und Nutzungskonflikte, ein fehlendes Budget zur Anmietung der Infrastruktur sowie fehlende finanzielle Mittel oder Fördermöglichkeiten, um selbst Infrastruktur mit leistungssportlichem Fokus errichten zu können. In einigen Sportarten ist es zudem essenziell, im Ausland zu trainieren, was häufig einen (bürokratischen) Mehraufwand nach sich zieht. Das Fehlen von Stützpunkten und zentralen Trainingsstätten ist eine wesentliche Problematik - im ersten Olympiazzyklus sowie langfristig -, z.B. um Fördermittel auf Landesebene generieren zu können.

Tipps für VoV

- Egal, welche Infrastruktur für den Sport benötigt wird, lohnt es sich, gute Kontakte zu kommerziellen Infrastrukturanbietern zu pflegen und aktiv die Schnittstelle zwischen Infrastrukturanbietern und Leistungssport zu bilden.
- Es ist sinnvoll frühzeitige Strategieentwicklung zu Infrastruktur und Sportstätten im Verband voranzutreiben. Dazu gehört frühzeitige Planungsprozesse und Aufbau von Expertise im Verband anzustoßen. Ebenso sollten bauliche und funktionale Mindeststandards entwickelt werden. Bei hoher Relevanz der Infrastruktur wären gezielte Einsparung von (Bundes-)Mitteln zugunsten von Trainingsstätten zielführend.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ Einrichtung von Bundesstützpunkten Profil 3 auch für VOV vorsehen

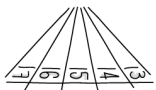
Vorübergehend olympische Verbände (VOV) sollte frühzeitig die Einrichtung eines Bundesstützpunktes Profil 3 ermöglicht werden. Als zentraler Trainingsstätte ist die Anerkennung eines Bundesstützpunktes (Profil 3) entscheidend für die sportliche

Entwicklung der Athlet*innen. Dabei können Multisportlösungen oder die Zusammenlegung mehrerer Sportarten an einem Standort sinnvoll sein, um Ressourcen effizient zu nutzen. Gleichzeitig ist eine flexible räumliche Auslegung notwendig; in einigen Sportarten, wie z. B. Surfen, können auch Standorte außerhalb Deutschlands für Trainingszwecke erforderlich sein.

→ **Finanzielle Kompensation für Infrastruktur sichern**

Für die Bereitstellung von Trainingsinfrastruktur, insbesondere durch kommerzielle Anbieter, sollten finanzielle Kompensationsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Gleichzeitig ist auf eine faire Preisgestaltung zu achten, da die Mittel der olympischen Leistungssportförderung begrenzt sind. So wird sichergestellt, dass neue Sportarten Zugang zu notwendiger Infrastruktur erhalten, auch wenn diese zu großen Teilen kommerziell betrieben wird.

Kurz und knapp – Wir brauchen:

	Infrastruktur & Zugang	10. Einrichtung von Bundesstützpunkten Profil 3 auch für VOV vorsehen 11. Finanzielle Kompensation für Infrastruktur sichern
--	------------------------	---



6 Ausbildung & Professionalisierung

Die Entwicklung von einem nicht olympischen zu einem olympischen Verband bedeutet stets tiefgreifende Veränderung auch für Trainer*innen und Leistungssportpersonal. Mit dem Eintritt in den olympischen Spitzensport steigen zudem die Erwartungen seitens Athlet*innen, Trainer*innen, Förderinstitutionen und Öffentlichkeit deutlich an. Dadurch entsteht die Gefahr einer Erwartungsinflation, bei der ambitionierte Ziele nicht mit den vorhandenen Strukturen und Kompetenzen Schritt halten können. Um diese wachsenden Anforderungen zu erfüllen, müssen häufig neue oder erweiterte Kompetenzen aufgebaut werden – sowohl im sportfachlichen Bereich als auch in den Bereichen Führung, Management und Organisationsentwicklung. Ein Beispiel für tiefgreifende Veränderung, ist die Entwicklung der Disziplinen im Sportklettern. 2020 wurde die Disziplin Olympic Combined, als eine Kombination aus Lead, Bouldern und Speed geschaffen. 2024 wurde ein Medaillensatz für Speed und einer für Lead/Bouldern vergeben. 2028 werden alle Disziplinen einzelne Medaillensätze vergeben. Dies stellt hohe Anforderungen an das Leistungssportpersonal zum Beispiel für die Trainer*innen sich an veränderte Leistungsstrukturmodelle anzupassen. Da viele Verbände für die Entwicklung funktionaler Anforderungsmodelle weder über ausreichend Expertise noch über etablierte Prozesse verfügen, ergibt sich der Bedarf nach einer übergeordneten Einheit oder Beratungsstelle, die Personalstrukturen systematisch und professionell begleitet.

In diesem Kontext treten mehrere zentrale Problematiken zutage: Zum einen bestehen unklare Verantwortlichkeiten in der Personalentwicklung, sodass nicht eindeutig geregelt ist, wer die Qualifizierung von Trainer*innen, Leistungssportpersonal und ehrenamtlichen Funktionsträger*innen steuert. Hinzu kommt häufig eine zufällige oder historisch gewachsene Rollenverteilung, da klare Kompetenzprofile, Anforderungsbeschreibungen und Entwicklungswege oft fehlen und Aufgaben daher informell oder situationsabhängig verteilt werden. Verstärkt wird dies durch ein fehlendes bzw. zu wenig spezifisches Lizenzsystem für Übungsleiter- und Trainer*innen, das weder verbindliche Standards setzt noch eine systematische Professionalisierung ermöglicht.

Eine Quelle der Ernüchterung und Frustration, die viele Verbände beobachten, lässt sich darauf zurückführen, dass Funktionsbezeichnungen zwar existieren, zugehörige Aufgabenbereiche jedoch häufig ungeklärt sind.

Tipps für VoV

- Im ersten Olympiazzyklus kommen neue Rahmenbedingungen und viele Veränderungen zusammen. Schafft frühzeitig klare Strukturen, um im ersten Olympiazzyklus mit den neuen Rahmenbedingungen umgehen zu können. Identifiziert zentrale Schlüsselpersonen, macht deren Kompetenzen transparent und bezieht das Ehrenamt systematisch und wertschätzend ein, statt es nur informell mitzudenken.

- Klärt frühzeitig und verbindlich, wer in eurem Verband für Personalstrukturen und Personalentwicklung verantwortlich ist, und stellt sicher, dass diese Verantwortung auch mit entsprechenden Entscheidungsbefugnissen hinterlegt ist.
- Nutzt bestehende Kompetenzmodelle, zum Beispiel das DOSB-Kompetenzmodell, oder entwickelt auf dieser Basis ein eigenes, sportartspezifisches Modell, das als gemeinsame Referenz für Qualifizierung, Rollenprofile und Entwicklung dient.
- Geht strukturiert vor: Erfasst alle relevanten Anforderungsbereiche und -situationen im Leistungssport, macht bestehende Kompetenzlücken sichtbar und schließt diese schrittweise und realistisch, statt neue Rollen ungeplant oder reaktiv zu besetzen.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

➔ Zentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur frühzeitig bereitstellen

Es sollte eine zentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur etabliert werden, die Spitzenverbände bei der Anwendung und Anpassung von Kompetenzmodellen für Leistungssportpersonal (Trainer*innen und weiteres Leistungssportpersonal) begleitet. Ziel ist es, Verbände bereits in frühen Entwicklungsphasen systematisch zu unterstützen und Fehlentwicklungen im Personalaufbau zu vermeiden.

➔ Strukturierte Rollenklärung für Leistungssportpersonal sicherstellen

Verbände sollten eine klare und strukturierte Rollenklärung für Leistungssportpersonal formulieren, die auch die besonderen Anforderungen szeneorientierter Sportarten berücksichtigt. Dabei sollten Rollenprofile, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen eindeutig definiert werden, um Erwartungskonflikte zu reduzieren und professionelle Arbeitsbedingungen zu schaffen. Dafür benötigt es eine übergeordnete Einheit oder Beratungsstelle, die Personalstrukturen systematisch und professionell begleitet.

Kurz und knapp – Wir brauchen:



Ausbildung &
Professionalisierung

12. Zentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur frühzeitig bereitstellen

13. Strukturierte Rollenklärung für Leistungssportpersonal sicherstellen



7 Talentsuche/-förderung

Bei neuen olympischen Verbänden müssen Strukturen zur Talentsuche und -förderung häufig erst aufgebaut und weiterentwickelt werden. Kaderkriterien, Rahmentrainingskonzeption, Nachwuchsleistungssportkonzepte und Rahmenrichtlinien sind noch nicht immer vorhanden. Entsprechend stellt sich für die Verbände die Frage, wie die eigenen Sportmodelle wirksam in die deutsche Leistungssportstruktur integriert werden können. Viele etablierte Elemente – von Vereins- oder Landesverbandsstrukturen über Stützpunktsysteme bis zu Eliteschulen des Sports – haben je nach Sportart eine sehr unterschiedliche Bedeutung oder fehlen vollständig, ohne dass dies die Talententwicklung zwangsläufig beeinträchtigt. Daraus ergibt sich eine besondere Notwendigkeit, erfolgreiche Substrukturen individuell zu identifizieren und gezielt zu fördern. Breaking wird in Jugendclubs und Tanzschulen getanzt, eine Vereinsmitgliedschaft war für B-Girls und B-Boys eine Hürde. Gekattet wird alleine oder mit Freunden, Vereinsmitgliedschaften werden erst für Wettkämpfe relevant. Im Wellenreiten haben Vereins- und Landesverbandsstrukturen aktuell keine Bedeutung, die Talentsichtung findet außerhalb von Deutschland statt. Gerade weil nicht jede Sportart von denselben institutionellen Rahmenbedingungen profitiert, kann es zielführender sein, leistungsstarke Trainingsgruppen und erfolgreiche Standorte gezielt zu unterstützen, anstatt starre Organisationsstrukturen – wie Neugründungen von Landesfachverbänden – zu forcieren. Viele VOV verfügen (noch) nicht über flächendeckende Landesfachverbandsstrukturen, sehr wohl aber über einzelne Regionen, in denen erfolgreich Nachwuchsarbeit geleistet wird. Um sicherzustellen, dass Talentsuche und -förderung dennoch qualitativ gesteuert, überprüft und anschlussfähig an bestehende Systeme (z.B. mit Orientierung an den NK1) eingebettet werden, braucht es eine systematische Instanz zur Koordination und Qualitätssicherung.

Tipps für VoV

- Erfolgswege, -orte und -personal, finden, verstehen und fördern. Hier hat sich die Analyse von Karriereverläufen bewährt, die zum Beispiel im Rahmen eines IAT-Nachwuchsleistungssportprojekts beantragt werden kann. Außerdem sollten erfolgreiche Nachwuchstrainer*innen eingebunden werden, um die Erfolgsrezepte zu erfassen und nutzbar zu machen.
- Hilfreich ist es außerdem, einen idealen Athlet*innenweg (LLA) mit allen notwendigen Voraussetzungen darzustellen – dazu gehören Reisetätigkeiten, infrastrukturellen und materiellen Ausstattung, Wettkampfteilnahmen, Normerreicherung und weitere relevante Rahmenbedingungen.

Handlungsempfehlungen Sportdeutschland

→ Gezielte Förderung erfolgreicher Substrukturen ermöglichen

Es sollte die gezielte Unterstützung von leistungsstarken Trainingsgruppen, Trainingsorten oder Regionen ermöglicht werden – unabhängig von ihrer organisatorischen Form. Ziel ist es, Talente dort zu fördern, wo sie tatsächlich erfolgreich trainieren, ohne starre Strukturen aufzuerlegen oder Neugründungen zu erzwingen. So können bestehende Erfolge effizient genutzt und die Entwicklung von Spitztalenten nachhaltig unterstützt werden.

→ Koordinierende Nachwuchs-Bundestrainer*innenstelle etablieren

Zur systematischen Steuerung von Strukturaufbau und Nachwuchsentwicklung sollte grundsätzlich eine koordinierende Personalkapazität im Spitzenverband, beispielsweise in Form einer Bundestrainer*innenstelle Nachwuchs, eingerichtet werden. Diese Funktion sollte als Schnittstelle zwischen Bund und Ländern wirken, den Aufbau leistungsorientierter Strukturen begleiten und – bei Bedarf – auch die Koordination der Athlet*innenbetreuung übernehmen. Eine solche Stelle trägt dazu bei, Nachwuchsarbeit bundesweit zu bündeln, regionale Entwicklungen zusammenzuführen und sicherzustellen, dass Talentsuche und -förderung qualitativ gesteuert, überprüft und effizient in bestehende Leistungssportsysteme eingebettet werden.

Kurz und knapp – Wir brauchen:



Talentsuche/-förderung

14. Gezielte Förderung erfolgreicher Substrukturen ermöglichen

15. Koordinierende Nachwuchs-Bundestrainer*innenstelle etablieren